

Der Harz=Bote.

Amthliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonntags. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Mr. 91. Mittwoch, den 15. November 1893.

Die Aufgaben des Reichstags.

Der zum 16. November einberufene Reichstag wird sich vor große und bedeutende Aufgaben gestellt sehen, deren Lösung einen hohen Grad von Einsicht und Thatkraft erfordert. Von der Beratung des Reichshaushaltsplans für 1894/95 abgesehen, wird er sich zunächst mit den Handelsverträgen zu beschäftigen haben, die mit Rumänien, Spanien und Serbien abgeschlossen sind und eine Ergänzung zu den Verträgen bilden, die mit dem 1. Februar 1892 in Kraft getreten sind.

Den Schwerpunkt der parlamentarischen Thätigkeit werden die Ordnung des Finanzwesens des Reichs und die damit in Verbindung stehende Steuererträge bilden. Das Reich als solches braucht keine neuen Einnahmen; sein Bedürfnis rührt aus den bestehenden Steuern und den Materialbeiträgen der Einzelstaaten ab. Letztere sind aber in hohem Maße dabei interessiert, daß das Reich ihnen nicht alzu große Lasten auferlegt, die sie aus den eigenen Steuereinnahmen nicht zu decken vermögen, und erwarten vom Reich in dieser Beziehung nicht nur eine angenehme Entlastung, sondern auch Bürgschaften dafür, daß diese Entlastung fortdauernd werde, während bisher die Belastung außerordentlich schwankte und in letzter Zeit fortwährend gewachsen ist. Um die Entlastung herbeizuführen, bedarf es nicht nur der Hebung von gegen 60 Millionen Mark auf die Schultern des Reichs, die durch die Mehrausgabe des letzten Mittelsjahres erforderlich sind, sondern außerdem noch 40 Millionen Mark, welche — zunächst für eine Zeit von fünf Jahren — als jährliche Rente von dem Reich an die Gesamttheit der Einzelstaaten gezahlt werden soll. Das Geld herbeizuführen, ist der Zweck des Tabakfabriksteuererlasses, des Weinsteuererlasses und des neuen Reichsstempelabgabenerlasses, bei deren Aufstellung der Grundgedanke war, die wirtschaftlich stärkeren Eulpen auch stärker zu belasten. Die Sicherheit für die jährliche Rente, die die Einzelstaaten erhalten sollen, wird dagegen durch ein Gesetz über die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs gewährt, welches hinwiederum dem Reich die Bahn frei machen soll, um für weitere eigene Bedürfnisse selbst zu sorgen, ohne daß es dabei die Last der Einzelstaaten wieder in Anspruch nimmt, womit die 40 Millionen Mark Jahresrente gesichert sein würden. Die neue Ordnung der Dinge erfolgt von großer Wichtigkeit, wenn erfüllt werden soll, daß die Einzelstaaten ihre schon hinreichend hochgepannten direkten Steuern erhöhen oder sich auf Anleiheverpflichtung verlassen. Gut auch das Reich von dieser Ordnung der Dinge Nutzen, so sind es doch hauptsächlich die Einzelstaaten, die ihrer dringend bedürfen und nur von dem Reich selbst Hilfe erwarten können. Dieser Gesichtspunkt wird hauptsächlich bei der Beratung der Gesetze den Ausschlag geben und das Parteinteresse, das nur alzu leicht das Gesamtinteresse überwiegt, in den Hintergrund stellen.

An weiteren dem Reichstags obliegenden Aufgaben sind zu nennen das Untersuchungsmodifizierung, das in der vorigen Session des Reichstags unterbleibt blieb, das Gesetz über die Abhängigkeitsverhältnisse, das schon einmal dem Reichstags vorgelegt war, aber nur von einer Kommission beraten wurde, und das jetzt mit den von dieser Kommission beschlossenen, als sachgemäß erkannten Veränderungen wieder vorgelegt wird, ferner das Gesetz über die Bekämpfung gemeindefählicher Krankheiten, das Viehseuchengesetz und das Gesetz über die Waarenabzeichen.

Mit dieser Aufzählung dürfen die Aufgaben noch nicht abgeschlossen sein. Es leuchtet aber schon aus Vorstehendem ein, daß an den Reichstag in der bevorstehenden Session sehr bedeutende Anforderungen werden gestellt werden. Daß er sich ihnen gewachsen zeige, ist zu erwarten, nachdem er durch die Annahme der Militärvorlage im Juli sich selbst das beste Zeugnis von seiner Einsicht und Thatkraft ausgestellt hat.

Der Genuß des Bohnenkaffees.

Zunehmend dringt sich die Erkenntnis Bahn, daß der tägliche Genuß von Bohnenkaffee nicht empfohlen werden kann und ist das zuerst von der Homöopathischen ausgegangene Verbot des Genußes desselben nach und nach von immer weiteren Kreisen als notwendig erkannt und aufgenommen worden.

Ueberall wo uns überraschende Heilerfolge entgegen treten, in den vielen Kaltwasser- und Naturheilanstalten der Neuzeit, wir erinnern nur an den Harzer Rheip in Worrispöfen und die nach seinen Grundrissen wirkenden Heilmitteln, an Kassel in Leipzig, an Bad Steuer u. s. f. hebt der Bohnenkaffee auf der Liste der „verbotenen Getränke.“ Warum denn aber, wird man fragen, er schmeckt doch so gut, bleibt so angenehm, (besonders die Jungfrauen in den Kaffee- der Damen) ist so bequem herzustellen und eigentlich gar nicht zu entbehren.

Wir kennen nur Eins, was gar nicht zu entbehren ist, und das ist die Gesundheit, was diese aber beeinträchtigt ist nicht bloß zu entbehren, sondern das muß man sich einfach verlangen können.

Was hindert denn nun aber der Kaffee, wird man weiter fragen, meine Mutter oder Großmutter trank Kaffee bis in ihr hohes Alter und war immer sehr rüstig. Das sind Erbverderben, denen man häufig begegnet, die aber wenig beweisen, denn wer weiß denn, ob die gerühmte Mutter oder Großmutter democh nicht noch rüstiger gewesen wäre und manche Störung in ihrem Organismus nicht gehabt hätte, wenn sie keinen Kaffee getrunken hätte? Die Schädigungen der Gesundheit, welche durch den in Kaffee wirksamen Stoff, Coffein genannt, welcher aus Kaffeesäure und Kaffeegebräure in der Hauptsache besteht, hervorgebracht werden, sind durchaus nicht so unbedeutlicher Art und werden nur deshalb für gewöhnlich nicht wahrgenommen, weil sie erstens ganz allmählich durch eine lange Reihe von Jahren hindurch hervortreten und zweitens dann gar nicht mehr in Beziehung zum Kaffeegenuß gebracht zu werden pflegen.

Nach Hörsers Verhänden mit dem Aufguss gerösteter Kaffeebohnen wird durch den Genuß desselben die Ausscheidung der festen Nahrungsmittel durch die Nieren, mit Ausnahme der phosphorsauren Salze, beschränkt, diese Auswurfstoffe bleiben also zum Teil im Körper zurück, d. h. der Körper eines Kaffeetrinkers gleicht einer Wohnung, die täglich nur oberflächlich gereinigt wird, wo also in den Ecken und Winkeln Unreinigkeiten sich ansammeln. Jede gute Hausfrau wird folchem Zustande ihrer Wohnung sofort abhelfen, sowie sie davon Kenntnis erlangt, und mit Recht, wir meinen aber viel nötiger, weil schwerwiegender, ist es, diesen Zustand im eigenen Körper, wie bei den Thieren abzuheilen.

Aber nicht bloß an der Nierenthätigkeit wirkt der Kaffee als Hemmnis (nach einem übermäßigen Genuß von Bohnenkaffee trat nach Trochels Beobachtung sogar eine stägige Urinverhaltung ein, so daß katetrisiert werden mußte), sondern auch bei der Lungenthätigkeit, hier verhindert er die Kohlen- und Wasserabgabe. Durch welche Wirkung ist er in den Ruf gekommen, durstlösend zu sein, was aber danach nur scheinbar der Fall. Das Vermindern der Kohlen- und Wasserabgabe ist aber wiederum eine recht bedenkliche Sache, denn von der Ausscheidung der Kohlen- und Wasserabgabe hängt der gesündliche Fortbestand unseres Körpers insonderheit ab. Wenn wir nun noch hinzunehmen, daß die Gebürde Lehmann durch 8 Zehntelgramm Coffein bestige Anreicherung des Gefäß- und Nervensystems, Herzklappen, Brustklappen, Kopfweh, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit, Fiktern, fortwährenden Drang zum Urinieren (was nicht verwundern darf, da sich die Extreme hervorzuziehen), Verwirrung der Gedanken, Fintenzeln, Delirien und zuletzt tiefen Schlaf hervorgebracht haben, so erkennen wir zur Genüge, warum das Verbot des Kaffeegenusses jetzt von vielen Seiten uns entgegnet und mit welchem Recht oder Vorrath.

Ja, was sollen wir denn nun trinken morgens und nachmittags, wird man uns entgegenhalten, und mit Recht. Freiheit müssen wir einen Ersatz dafür haben, und wir haben uns ja gerade nach einem solchen umgesehen, die gebräuchlichsten homöopathischen Kaffee-Surrogate in Verwendung gezogen und waren in der Hauptsache befruchtet. Aber eins fehlte democh, um das Verdrängen des Bohnenkaffees in großem Maßstabe herbeizuführen, das ist der längeren Gebrauch immer mehr hervortretende Mangel an Wohlgeschmack dieser homöopathischen Kaffee-Surrogate. Endlich wurde unser Wunsch auch nach dieser Seite hin erfüllt, indem L. Moore u. Komp. in Hirschbach a. d. Rabe einen aus reizlosen, nährenden Substanzen bereiteten Kaffee-Ertrag aus dem Pflanzenreich vor mehreren Jahren in den Handel brachten, den dieselben der Kürze wegen „Runkelkaffee“ genannt hat.

Das war es, was wir brauchten, einen Kaffee, den auch der Genuß gerinnt, und der die schädigenden Wirkungen des teuren Bohnenkaffees nicht beht. Militär-Verwaltungen und größere Gutsbesitzer versuchten ihn, letztere als Gesundheitskaffee, und er bewährte sich, so daß sein Verbrauch immer mehr zunahm, so entstand aus kleinen Anfängen im Handbetrieb, bald eine Fabrik, die mit großer Geschäftigkeit und Pünktlichkeit den Anforderungen des weit wachsenden Konsumtentreffes gerecht zu werden sich bemüht.

Bericht

über die Sitzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 8. November 1893.

Die Sachseingängerin Marie Rier aus Delmenhorst wurde wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft bestraft.

Eine weit härtere Strafe erteilt eine andere Sachseingängerin, die ledige Marie Wegst aus Bauernig wegen Diebstahls. Sie erhielt eine 6monatige Gefängnisstrafe zu büßten, auf welche 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet werden soll.

Wegen Unterschlagung wurde der Lehrling Karl Peter aus Dierow zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Feldarbeiter Karl Gubler aus Duedlinburg hat aus Mangel darüber, daß ein auf seine Anzeige hin gegen einen andern Arbeiter eingeleitetes Strafverfahren von der Strafkammer Königl. Landgerichts hier eingestellt war, an das Königl. Kammergericht in Berlin eine Eingabe gerichtet, in der Mitglieder des Landgerichts hier beklagt sind. Der Angeklagte wurde dafür heute mit 2 Wochen Gefängnis gestraft.

Der Lederfäber Emil Hemmede, die Arbeiter Karl Baupel, Adolf Küsting, der Lederfäber Friedrich Graff und der Handelsmann Paul Guntel, sämtlich von hier, stehen unter der Anklage verschiedener schwerer Diebstähle bez. der Fehlerei. Nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme wurden die Angeklagten Baupel und Küsting mit des Kirchenbuchs und Hemmede der Fehlerei bezüglich desselben schuldig befunden, und Baupel zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Küsting zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, Hemmede zu 1 Monat Gefängnis, welche Strafe aber durch die Untersuchungschaft veräußert erachtet wurde, verurteilt, im Uebrigen aber die Angeklagten von den weiteren Beschuldigungen freigesprochen.

Eine weitere Strafaffäre mußte wegen Mueblebens eines Zeugen vertagt werden. (Halb. Ztg. u. Jntell.)

Elbingerode, den 14. Oktober 1893.

— Gegen die Wanderlader schreibt der „Konfessionellen Folgendes: Zu den größten Klagen gegen den Geschäftskreis sind die sogenannten Ausverkauf fremder Waarenveräußerer Anlauf, die von Ort zu Ort ziehen, überall neue Ausverkäufe inenieren und mit den unglücklichsten Firmennennungen und unter Aufwand großer Kasse Kundschaft anzulocken suchen. Vor einiger Zeit konnten wir aus Grünberg berichten, daß die dortige Polizei einen Bazar einer Unternehmung unterzog, ob die in allenlagen Plakaten angekündigten 10000 Rds. Hosen, Westen wirklich vorhanden seien. Dabei stellte sich denn heraus, daß nur 500 im ganzen Lager anwesend waren, und die Polizei verbot die Fortsetzung des Ausverkaufs. In 99 von 100 Fällen würde eine Prüfung der Wanderlader ein ähnlicher Resultat ergeben. Andere Häuser sind aber nicht so unvorsichtig eine bestimmte Zahl anzugeben, und hätte der Händler in Grünberg sein Wanderlager „Größter Niesen-Ausverkauf“, Größtes Wanderlager Deutschlands“ oder ähnlich benannt, so hätte nicht die Polizei schwerlich etwas anhaben können. Politische Eingriffe sind auch gar nicht nötig, sobald die Inhaber der Geschäfte in den Städten, in welchen sich die Wanderlader niederlassen wollen, das Publikum darauf aufmerksam machen, daß es in solchen Ausverkäufen stets schlechter kauft, als bei den anständigen Kaufleuten. Man solle sich doch nicht durch die anscheinend billigen Preise verleiten lassen. Die Waren in solchen Ausverkäufen sind ohne Ausnahme Ramschwären, Ausschusswaren, die der Fabrikant an Kaufleute, die sich eine feste Kundschaft erhalten wollen, überhaupt nicht los wird und froh ist, wenn der Wanderlagerhändler sie zu Spottpreisen erwirbt. Die einfaches Ueberzeugung muß doch jeden sagen, daß die Händler nicht aus edler Menschenfreundlichkeit von Ort zu Ort ziehen, sondern um ihre Taschen zu füllen. Das sollte überall bekannt gemacht werden. Das beste und einfachste Mittel gegen diese Wanderlader ist eine hohe Steuer, je höher um so besser. Man besteuere die Wanderlader so hoch, daß die Steuer einen Verlust gleichkommt.

Aus der Umgegend.

Harzburg, 10. November (Wochenblatt.) Am Donnerstag waren Mitglieder der Eisenbahnaktion Magdeburg und des Betriebsausschusses Braunschweig hier, um über Verlegung bzw. Neubau von Gebäuden auf dem hiesigen neuen Bahnhofs der Bahn Harzburg-Ilbenburg beraten. U. a. soll das jetzige Bahnhofsgebäude abgerissen und an der Südseite des Bahnhofsplateau hart an der Grenze des Ambergischen Partes errichtet werden. Der Bau der neuen Bahn schiebt sich sehr rüstig vorwärts. Die beiden Endgleise auf hiesigen Bahnhofs sind bereits fertig gelegt, ebenso die Drehscheibe. Es wird soeben die Planung des neuen Betriebs vorgenommen. Zu dem letztem wird von der Westseite des jetzigen Stationsgebäudes ein Durchgang mittels Freitreppe durch das jetzige Bahnhofs-Hotel geschaffen. Wenn die Witterung nicht zu sehr hemmend wird, so dürfte der Bahnbau spätestens im August nächsten Jahres fertiggestellt sein.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — als eigener Fabrik — schwarz, weiße und farbige — n. 75 Big. bis 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damask etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto und Feuerzins ins Sans!** Katalog und Muster umgeben. G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Politische Tagesman.

Deutsches Reich.

Ihre Majestät die Kaiserin hat an die Stadtverordneten von Berlin das nachstehende Allerhöchste Decret geschrieben gerichtet: „Ich danke den Stadtverordneten für die mir zu meinem Geburtstag ausgesprochenen Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, daß die von mir zur Linderung der geistigen und leiblichen Not in Berlin begangenen Arbeiten von Segen begleitet gewesen sind, ist das Verdienst Kaufmännischer Frauen und Mäurer, welche sich aus allen Ständen und Kreisen in Opferwilligkeit mit mir verbunden haben. Wir werden diese Arbeiten um so erfolgreicher fortsetzen können, je mehr allseitig anerkannt wird, daß die Sorgen und Noth unserer Zeit, welche auch auf Berlin schwer lasten, nachhaltig nur dann vermindert werden können, wenn alle, denen das Wohl unserer Hauptstadt am Herzen liegt, im Vertrauen auf Gott sich zu gemeinamen verfassenden Wirken in Liebe, Eifer und Demuth vereinigen. Neues Palais, den 3. November 1893. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin.“

Se. Majestät der Kaiser reiste Freitag Vormittag von Zübingen nach Wiesdorf zur Jagd beim Winkler des königlichen Hauses von Wedel-Wiesdorf ab. Bei der Abreise auf der König von Wirttemberg dem Kaiser bis zum Bahnhofs das Geleit, wo beide Majestäten sich gegenseitig auf das Herzliche verabschiedeten.

Wie aus Stockholm dem „D. V. S.“ berichtet wird, hat Kaiser Wilhelm dem dortigen nordamerikanischen Gesandten Mr. Thomas, seinem Gefährten auf der Schiffsfahrt bei Humberg, durch den Gesandtschaftsattaché Graf von Gröben, sein Portrait, eine Kopie von Mor Koners Bild in der Nationalgalerie, zur Erinnerung überreichen lassen. Der Kaiser hat eigenhändig unterzeichnet: Wilhelm, Imperator Mex. Veracruz, 29./9. 1893.

Die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin erbaute Kirche zum guten Hirten in Friedenau ist am Aufbruch, in Gegenwart der hohen Frau und des mit der Vertretung des Kaisers betrauten Prinzen Friedrich Leopold, sowie der Frau Prinzessin, seiner Gemahlin, feierlich geweiht worden.

Offenbar durch die Bemerkungen der „Kreuzzeitung“ veranlaßt, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Gegenüber der Behauptung einzelner Blätter, es werde von den Verhandlungen der **Vorparlamentarier** möglichst wenig veröffentlicht werden, sind wir in der Lage zu erklären, daß nicht nur der übrige nicht von den Schriftführern, sondern von dem gewählten Mitgliedern der Kommission verfaßt — Bericht, sondern auch die feingedruckten aufgenommenen Verhandlungsprotokolle, sowie das übrige Material zur Veröffentlichung gelangt. In welcher Weise letztere erfolgen wird, sieht noch dahin.“

„Dazu meint die „Kreuzzeitung“: „Diese Ansicht ist wenig beruhigend, denn darauf kommt es gerade in erster Linie an, in welcher Weise“ die Veröffentlichung des übrigen Materials“ erfolgt. Wir rechnen zu dem übrigen Material vor allen Dingen die vollständige Wiederhergabe der Verhandlungsprotokolle und aller in der Kommission gestellten bezüglichen zur Abstimmung gelangten Anträge.“

Die Nachricht des „Niedersch. Anz.“ von der Verlobung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Sibylla von Carlsburg-Weissen wird nach einer von maßgebender Seite dem Blatte zugegangenen Mitteilung als unzutreffend bezeichnet.

Dem Professor Dr. Theodor Mommsen ist anlässlich seines fünfzigsten Doktorjubiläums dem „N. N. St. A.“ zufolge der Stern zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Der ehemalige Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Julius August Ottomar Hermes ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Schläge getroffen worden, ohne daß er sich vorher unwohl gefühlt hätte. Seine Frau fand den Gatten des Morgens entsetzt in seinem Bette liegend. Am Freitag wohnte er noch in voller Mithilfe und Freigabe der Begräbnis des neuen General-Superintendenten von Berlin, Haber, in der Dom-Interimskirche bei und nahm am Montag an einer Sitzung des Dom-Sirchens-Kollegiums teil, dessen Präsident er war. Auch am Abend vor seinem Hinscheiden war er noch mit seiner Gemahlin ausgegangen; im Laufe der Nacht ist er zur ewigen Ruhe hingebegleitet. Der Verstorbene war am 12. Januar 1826 in Berlin geboren, hat also ein Alter von noch nicht ganz 68 Jahren erreicht. Seit Ende der 50er Jahre gehörte er dem Oberkirchenrat, zuerst als Hilfsarbeiter, an, bis er zuletzt nach dem Rücktritt Hermanns im Jahre 1878 dessen Präsident wurde. Im Anfang des Jahres 1891 trat er zurück, an seiner Stelle wurde der Unterrichtssekretär im Kultusministerium Dr. Barkhausen zum Präsidenten ernannt. Dr. Hermes war ein positiver Mann, der als Nachfolger von Hermann, unter dem auch die evangelische Kirchenleitung ins Fahrwasser des oberächlichen rationalistischen Kulturkampfes geraten war, keine leichte Aufgabe hatte, die er aber mit viel gutem Willen zu erfüllen sich redlich bemühte, so daß unter ihm das kirchliche Leben wieder einen neuen Aufschwung nahm.

Im Bundesrat ist die Beratung des Etats, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, soweit fortgeschritten, daß nur noch die Erledigung des Militärrets aussteht. In der nächsten Woche dürfte der Bundesrat in die Beratung der **Steuerergänzung** eintreten. — In der am Donnerstag abgehaltenen Plenarsitzung wurde der Novelle zum Gesetz über den Reichs-Justizdienst, dem

Handelsverträge mit Serbien, dem Handelsprovisorium mit Serbien, sowie dem mit Serbien über den Auslieferung und Markenrecht getroffenen Uebereinkommen die Zustimmung erteilt. Der Antrag Breußens, betreffend die Abänderung der Vorschriften über die Schulvorbereitung der Tierärzte, Zahnärzte und Apotheker wurde dem Ausschusse für Handel und Verkehr überliefert. Endlich wurde über mehrere Eingaben und über eine Vorlage in Zollangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Ueber den Gang der deutsch-russischen Zollverhandlungen werden wieder verschiedene vorläufige Berichte in die Welt gedruckt. So will ein Berliner Blatt wissen, daß in der Donnerstagssitzung der Delegierten mehrere wichtige Forderungen der deutschen Unterhändler von russischer Seite zugehört worden seien. Eine andere unparteiische Zeitung läßt sich sogar melden: „Die Präliminarien des deutsch-russischen Handelsvertrages sollen bereits vereinbart und wahrscheinlich auch in bindender Form abgeschlossen sein.“ Das jüngste Diner bei Hofe in Potsdam, an dem die beiderseitigen Delegierten teilnahmen, soll sozusagen als Krönung des Werkes anzusehen sein.“ Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg.“: „Was es mit dieser Krönung des Werkes auf sich hat, kann man daraus entnehmen, daß die russischen Delegierten bei dem erwähnten Diner gar nicht anwesend waren. Es ist aber an der ganzen Meldung kein wahres Wort.“ Die Verhandlungen liegen so, wie es anfangs der Woche von uns bezeichnet wurde; es ist nichts entschieden. Am Mittwoch und Donnerstag haben Sitzungen der Konferenz stattgefunden und für Montag ist eine weitere anberaumt, bezugs Mitteilung und Erörterung der russischen Erminderungen auf die jüngsten deutschen Vorschläge. Es macht sich auf russischer Seite noch immer gelegentlich der Wunsch nach einem Provisorium bemerklich.“

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wie die Wiener Zeitungen melden, entging die **Kronprinzessin-Witwe Stephanie** Mittwoch Abend glücklich einer großen Gefahr. Die Kronprinzessin unternahm in der Abendstunde eine Fahrt von Wien nach Leoben. In der Dunkelheit fuhr die Kaiserin an einen Pfahl der Barriere, und die Kronprinzessin fuhrte samt ihrer Hofdame und der Dienerschaft aus dem Wagen, ohne sich glücklicherweise zu verunnden. Die in der Nähe wehende Finanzwache leistete Hilfe und requirierte einen Wagen, da der Hofwagen beschädigt war. — In Parlamentskreisen verlaute mit Bestimmtheit, daß das **Zustandekommen des Coalitionministeriums** des kaiserlichen Reichsraths durch das günstige Ergebnis der Konferenzen gesichert sei. — In den Gemeinderatssitzungen am Freitag wurde der frühere **Bürgermeister Fritz** mit 81 von 137 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wiedergewählt. Der Antisemit Lueger erhielt 45 Stimmen. Der Rest der Stimmen war zerstückelt. Die Bestätigung des Wahlresultats rief bei der Opposition **lebhaftes Erregung** hervor. Alle Versuche von Fritz, das Wort zu ergreifen, wurden durch lärmende Rundgebungen der Opposition vereitelt, jedoch die Sitzung abgeschlossen werden mußte. Trotz dem dauerte die Erregung fort und führte zu heftigen Auftritten zwischen beiden Parteien, bis die Opposition den Saal verließ.

Frankreich. Dem „Figaro“ zufolge beabsichtigen die Sozialisten am Tage des Zusammentritts der Kammer eine **Kampfabendung**, indem sie ihre Deputierten zum Palais Bourbon begleiten. Die Regierung würde gestatten, daß der Zug bis zur Konföderation gehe, jedoch keinerlei Aufseher haben. — Nach einem im Ministerrat gefaßten Beschluß wird das **Kabinet** sich in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer vorstellen und eine **Erklärung über sein Programm** abgeben.

Spanien. Aus Barcelona liegen folgende Nachrichten vom Freitag vor: Das **Begräbnis** der durch die Explosion Getödeten hat gestern auf Kosten der Gemeinde stattgefunden. Sechzehn Leichenwagen bildeten den Zug. Die Epitaphien sämtlicher Beerdigten mochten dem Begräbnisse bei. Trotz Regenwetters begleitete eine zahlreiche Menschenmenge den Leichenzug. — Unter den Opfern des Dynamitanschlags im Liceo-Theater befinden sich zwei Deutsche; der Eine, Martin Wiede, ist schwer verletzt, der Andere, Gottlieb Wolfer (Holener?), ist tot. — Soweit die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung über das Dynamitverbrechen im „Teatro Liceo“ reichen, **scheint der spanische Anarchist Baptista Bertera der Haupturheber des Anschlags zu sein.** Bertera wurde an der Stelle verhaftet, von der aus nach Aussage mehrerer Galleriebesucher die Dynamitbomben geleitet wurden. Ein Italiener Maurizio Tolbani stand im Augenblicke des Bombenwurfs hinter Bertera. In den Wohnungen der verhafteten Anarchisten wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die die Auffindung einer Fülle der Mitglieder des katalonischen Anarchistenbundes herbeiführte. Die meisten Namen erwiesen sich jedoch als falsch. **Die Zahl der verhafteten Anarchisten beträgt bereits 130.** Ein Antrag des Gouverneurs Marichall Martinez Campos an die Bevölkerung ersucht diese, alle irgendwie bedenklichen Personen sofort den Behörden anzuzeigen. Heute haben fünf Scherwerer unterschrieben, so daß die Gesamtzahl der Toten bereits 28 beträgt.

Großbritannien und Irland. Meldungen des „Newestchen Bureau“ aus Fort Victoria im Waiotonga-land bestätigen die Nachrichten aus Bulumayo betreffs einer **zweiten Niederlage der Matabele** am 1. Novbr. 7000 Matabele wurden mit einem Verluste von ungefähr 1000 Mann zurückgeschlagen. Die Engländer hatten drei Tote und sieben Verwundete und zogen am 2. November in Bulumayo ein, das am 23. October von den Matabele erümmert worden war. Vor ihrem Rückzuge hatten die Matabele eine große Menge Patronen und Pulver in die Luft gesprengt. Die Matabele werden als vollständig besiegt betrachtet.

Amerika. Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo gemeldet, daß nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul zwischen den Aufständischen und den Vorposten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein **Scharmügel** stattgefunden habe. Nach einem lebhaften, zweitägigen Kampfe hätten die Letzteren den Rückzug angetreten.

Das Bombenattentat in Barcelona.

In Barcelona in Spanien hat in einem Theater ein anarchistisches Attentat stattgefunden. Hierüber liegen folgende Meldungen vor:

Madrid, 9. November. Nach weiteren amtlichen Berichten hatten die im „Teatro Vico“ in Barcelona gemorrenen Dynamitbomben die Größe von Romanen und kamen sichtlich aus derselben Werkstätte, die dem Attentat Pallast die Sprengbomben lieferte. Vor der Explosion vorbereiteten die Bomben Rauchwolken, die sofort unter den Zuschauern Schrecken hervorriefen. Man glaubte an einen Theaterbrand. Die Zuschauer hatten jedoch ihre Plätze noch nicht verlassen können, als die Explosion mit entsetzlicher Gewalt erfolgte. Die gewaltige, dreieckige und vierfache Stöße der Orchester wurde vollständig zerstört, die Pflöcke wurden teils getötet, teils verwundet. Die Leichen boten einen schrecklichen Anblick. Die Beifahrer waren von Rauch geschwärtzt und bis zur Unkenntlichkeit entkalkt. Abgerissene Stiefeldecken lagen überall herum, Scherwerwundete mußten im Theater liegen operiert werden, das den ganzen Abend hindurch in eine förmliche Ambulanz verwandelt war. Fortwährend wurden Verwundete herausgebracht, es war nach Auslage von Augenzeugen der schauerlichste Anblick, den jemals ein Theater bot. Unter der fünfzehnten Stiege wurde die dritte Bombe gefunden, die jedoch aus unbekannter Ursache nicht explodiert ist. Die Familie des Marichall Martinez Campos befand sich unter den Zuschauern, blieb jedoch unverletzt. Den ganzen gestrigen Tag über nahm die Polizei Untersuchungen bei Anarchisten vor. Die Abführung der Festgenommenen veranlaßte gewaltigen Volksauflauf. Die Volksmenge verlangte die Auslieferung der Verhafteten und bewarf sie mit Steinen. Die berittene Gendarmarie mußte die Anarchisten vor den Wutausbrüchen der Menge schützen. Das Gefängnis, in dem die Verhafteten untergebracht wurden, erhielt eine verstärkte militärische Bewachung, da die Regierung einen Akt der Lynchjustiz fürchtete. Marichall Martinez Campos ist hier eingetroffen, um an den Beratungen über die Maßregeln, die zur Befämpfung der Anarchisten ergriffen werden sollen, teil zu nehmen.

Barcelona, 9. November. Der Deutsche, welcher bei dem Dynamitattentat im Theater ungetroffen ist, soll **Winkler** heißen. Im Ganzen sind bis jetzt zehn Anarchisten verhaftet worden.

Barcelona, 9. November. Die amtlich ermittelte Zahl der bei der Explosion Getödeten ist 22, die der Verwundeten 40; es wurden noch 7 Anarchisten verhaftet.

Barcelona, 9. November. Die verhafteten Anarchisten längen jede Teilnahme an dem Bombenattentat im Theater. Verdächtig ist der Italiener Maurizio Tolbani, dessen Leichentuch Abdrücke von Zündhölzern einer Bombe aufweist, als wäre diese darin eingewickelt gewesen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 50, von denen mehrere wahrscheinlich ihren Wunden erliegen werden.

Santander.

In Santander hat auf einem Schiff eine Dynamitexplosion stattgefunden, wodurch folgende Einzelheiten gemeldet werden:

Die furchtbare Dynamitexplosion ereifert sich immer schrecklicher in ihren Folgen. Die Zahl der Toten, Verwundeten und Vermissten wird auf über 1000 geschätzt. Der Dampfer „Magichaco“ hatte 1700 Riken Dynamit im Gesamtgewicht von 51400 Kilogr. an Bord. Die bei der Unterdrückung des Hofenbrenns beschäftigten Taucher entdedten in Schiffsrumpfe eine solche Masse verflümmelter Menschenleichen, daß sie um Erhebung von der Arbeit katen, welche die Leichen mit Haken herausgezogen werden. Im Name des Schiffes „Magichaco“ wurden 40 Riken Dynamit unversehrt aufgefunden. Als die Behörden dieselben in Sicherheit bringen wollten, bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik; 20000 Personen flüchteten aus der Stadt, die abfahrenden Eisenbahnzüge wurden förmlich gestürzt; im Gedränge kamen zahlstellige Verwundungen vor. Der Heide sich am Tage der Katastrophe — 3. November — gerade in der Aufschlagsstunde auf und war gleich mehreren Tausenden von Zuschauern am Hafen, als der Dampfer „Cahomachigaco“ in Brand land. Zufällig entfernte er sich etwa 600 Meter von der Brandstelle, und in diesem Moment trat die Katastrophe ein, über welche er dem „E. A.“ zufolge nachfolgendes berichtet: Gestern Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten leg das Vordersteil des Dampfers „Cahomachigaco“ nach 2 1/2 stündigen Brande in die Luft, da sich der Ladung eine große Anzahl Dynamitkisten befand, deren Explosion durch die vorhergehende Reflexexplosion herbeigeführt worden sein muß. Die Epitaph der Behörden von Santander, die in spanischer Nachlässigkeit, statt den Dampfer nach der Mitte der Bai bugeln zu lassen, die Vorkörperchen am Ufer gestatteten, sind alle ums Leben gekommen, da sie sich auf oder neben dem brennenden Dampfer befunden haben. Außerdem wurde das gesamte Feuerkorps und eine Unmasse von neugierigen Zuschauern durch die Katastrophe getötet. Dazu kommen noch die unglücklichen Verflümmelten und Verwundeten. Die Gewalt der Explosion war fürchterlich, bis zu einer Entfernung von 600 Metern, wo ich im Moment der Explosion gerade stand — zehn Minuten vorher war ich an der Unglücksstelle! —, lag ein zwei Quadratmeter großes Stück des Schiffes, über ganz Santander aber, wo wenige Fenster ganz geblieben sind, ergoß sich ein Hagel von schweren Eisenklümpen.

Zur Tagesgeschichte.

Braunschweig, 10. November. Mit unglücklicher Frechheit wurde in der verflochtenen Nacht ein Einbruch in das Langeheide-Hausgefaß am Damm verübt. Als kurz nach 3 Uhr ein Nachwächter an dem bet. Grundstück vorbeipassierte, bemerkte er, daß von den seitwärts belegenen Scheiben des genannten Gehalts (im Vorlauf des Hauses) die höheren Vorhänge entzogen waren, und gleichzeitig zeigte sich eine Scheibe des Schaufenster völlig zertrümmert. Der Beamte schlug sofort Alarm, so daß, wie das „Br. Tagblatt“ mitteilt, andere Personen ihm zur Hilfe eilten. Dann drang man durch das zertrümmerte Schaufenster in den Laden ein, wo man auf einen dort mit Recht verurteilten Einbrecher traf, der sich willenslos gefangen gab. In dem mit ihm angehaltenen Verhör gestand er zu, daß er noch einer Gehülfe behaue, der während des Einbruchs „Schmirer“ gefunden und bei Entdeckung desselben sich in das Grundstück geflüchtet habe. Aus der ferneren Personalbefragung erlahm man sofort, das der verschundene Komplize ein im Hause wohnhafter und absahd dort betroffener Klemmenarbeiter war. Er konnte wie sein Genosse nur durch die Polizei übergeben.

Magdeburg, 10. November. Die Stadt kaufte vom Mehrer Meißner in Goslar eine Sammlung von Verfeinerungen und Felsarten der Stadt für 2500 Mk. Halberstadt, 10. November. Gefiera fanden in drei Jagdbezirken Treibjagden statt. In der Jagd zwischen 74 und in dem anstehenden Teile der Dehneischen Jagd 68 Hosen geschossen.

Wien, 9. November. Der hiesigen Hof-Manufakturfabriken Kommerzienrat Jul. Blüthner wurde vom König von Sachsen wegen seiner Verdienste auf dem Gebiete der Pianoherstellung das Ritterkreuz erster Klasse vom Albertorden verliehen.

Halberstadt, 9. November. Noch einmal wurde die Totenliste in den letzten 14 Tagen hatten sich die wochenlangenen des „Sühntags“ mit Bestehen aus Stadt und Land gefüllt, welche der Sühntagsfeier dieses großartigen Festes bedürftig waren. Diese Aufzählung gestaltete sich zu einer erhebenden Gedenkreise. Nach Schluß des dritten Aktes — die Halbtagung der Königin in Braunschweig in Frankfurt a. M. darstellend — versammelten sich sämtliche Mitwirkende auf der Bühne, aus dem Rindemund den herrlichen Dank im Namen des Festkomitees entgegenzunehmen, wobei zwei weiß gekleidete Schülerrinnen nach dem Vortrage eines von Herrn Pastor Horn verfassten, stimmungsvollen Gedichtes den beiden Darstellern der Hauptrollen — dem Dichter Dr. D. Dorient und Frau Dr. Bauer-Burke — als Zeugn der dankbarer Erinnerung je ein prächtiges Lorbeerblatt und eine Blumengirlande überreichte wurde, — endlos, rauschender Beifall als Dankesbeleg erbraute durch den Saal, nachdem das alte Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, mit dem das Gedicht geschlossen, von allen Anwesenden begeistert angestimmt, verklungen war. Der Endakt war ein unbeschreiblich ergreifender und bleibt bei allen Teilnehmern gewiß ein unvergesslicher. — Nach Schluß der Aufführung fand im Gymnasium eine gemeinlichliche Feier statt, bei welcher alle, die in selbstloser, opferfreudiger Weise an der Aufzählung mitgewirkt hatten, nicht deren Angehörigen teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende des Festkomitees, Herr Lehrer Wüster allen Mitwirkenden herzlich gedankt, Herr Lehrer Schröder den beiden Hauptdarstellern ein Hoch ausbrachte, und Herr Pastor Horn den Dichter Dr. Dorient in begeisterten Worten gefeiert hatte, wies er die Dichter der Stadt Halberstadt ein Hoch. Eine lange Reihe von Töchtern — auch der Besuche der Stadt und Umgebung wurde für ihre tätige Unterstützung dankend gedacht — wuschelten nun mit herrlichen Gesängen des gefälligen Lehrereines ab. Bis zur späten Stunde waren die Teilnehmer vereint, hochheiter über die in jeder Beziehung so glücklichen, herrlichen Gänge des Festspiels.

Stränge, 10. November. Im Saupark wird in diesem Jahre mit einer Fährbahn durch den Kaiser abgehalten werden. Ein Zirkus aus unterbehalten, meist unter den Wächtern in die Fährbahn fast angerannt hat.

Gröningen, 9. November. Bei der gestrigen Treibjagd des Rittergutsbesizers Reinhold wurden von 29 Schüssen 935 Hosen und 13 Fährer erlegt.

Bövingen, 11. November. Der gestern Morgen in Charlottenburg angestrichene Ballon „Pöndel“ ist nach zehnminütiger Fahrt bei Böveringen (Weiler) glatt gelandet.

Udenburg, 11. November. Der Landtag ist gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr unter Verlesung der Thronrede durch den Minister Zinken eröffnet worden.

Silbesheim, 10. November. In hiesiger Stadt besteht seit dem Jahre 1889 ein „Wartshaus“, welches weiblichen Dienstmädchen ohne Unterricht der Konfession als unentgeltliche Stellenvermittlung und als billige Herberge dient, ihnen ein Heim in den Feiertagen bietet und teils durch unentgeltliche, teils äußerst billigen Unterricht die Ausbildung der weiblichen Jugend in allen häuslichen Arbeiten fördert will. Die Ausübung dieses „Wartshaus“ ist bislang dadurch gehemmt gewesen, daß es ihm an einem eigenen Heim gefehlt hat und es mit sehr beschränkten Räumen sich begnügen mußte. Es ist nun vor einiger Zeit die Idee aufgefallen, ein eigenes Grundstück zu erwerben und die Mittel hierfür durch einen Bazar zu beschaffen. Diese Anregung hat bei der hiesigen Einwohnerschaft die freundlichste Aufnahme gefunden; es hat sich ein Komitee gebildet, dem Gegenstände in reichem Maße zugeführt sind. Heute nun ist der Bazar in den Sälen der Union eröffnet worden; eine große Zahl tüchtiger Betrachter sind hergerichtet, in denen von jungen Damen alle möglichen Gegenstände feil gehalten werden. Das Unternehmen hat sich bereits am heutigen ersten Tage als ungemein nutzbringend erwiesen, denn die Säle waren nachmittags geradezu überfüllt und in den Verkaufsstellen ist schon tüchtig angekauft worden. Es dürfte somit heute eine erhebliche Einnahme erzielt sein. Der Bazar dauert noch morgen und übermorgen.

Glöben, 9. November. Bei den hier aufgeführten großen Silberdiebstählen aus den Gefässen der menschlichen Kupfergefäße bauenden Gewerkschaft handelt es sich um Silberabfälle, die seit langen Jahren entwendet und an einen hiesigen Goldarbeiter abgegeben wurden. Die Diebstähle sollen, wie hier verlautet, 15 Jahre zurückreichen; man berechnet die gestohlene Menge auf monatlich 20 Kilogramm. Ob diese Angaben zutreffen, wird die Untersuchung ergeben. Hinsichtlich ist, daß von größeren Handeltreibenden Kaufslands Nachfragen über dort gemachte billige Silberangebote bisher kamen; durch diese Nachfragen wurde die Gewerkschaft aufmerksam und alle Nachforschungen an die eine Anzeige der der Polizeibehörde zur Folge hatten. In Verbindung mit der Anzeigenschein hand die beschlossene Verhaftung des hiesigen Goldarbeiters Reinhold Witzger, der indes Wind bekam und sich vor seine Verhaftung von hier entfernte. Gestern wurde seine Leiche in einem nahen Steinbrüche vorgefunden; der Tod war durch Vergiftung mit Cyanall erfolgt. Man glaubt richtig nach dem eigentlichen Dieb, der nach Lage der Sache mit den Verhältnissen genau vertraut sein und Detektivkenntnis haben muß.

Vom Eise, 9. November. Schreit man dem „Dr. Tagbl.“: Es dürfte wohl weniger bekannt sein, daß in unserem Eise außer den Schmiedeeisenstücken, auch oft in ergeblicher Zahl, sowohl im Frühjahr, als auch im Spätherbst, die so wertvollen Trüffel vorzukommen. Das Recht zum Finden derselben ist in den hiesigen herrschaftlichen Forsten an einen Trüffeljäger aus Brunten verpachtet. Derselbe war dieser Tage hier wieder anwesend und hat mittels seines abgerichteten Hundes eine gut löhrende Menge von diesem stark aromatisch schmeckenden Pilze ausgraben können. Wie wir hören, wird das Fund derselben in der feineren Küche mit 4 bis 5 Mk. bezahlt.

Eisenach, 9. Novbr. Nach den neuesten Nachrichten über die Bohrerzucht nach Katalien zwischen Kairo und Eisenach ist man dort in der That auf ein großes sich etwa 1 Kilometer weit verbreitendes Kalilag von 20 bis 30 Meter Mächtigkeit gestoßen, das sich hauptsächlich aus Karmalit, Kalinit, Kalinit und dem wertvollen Sylvit (reines Chlorkalium) zusammensetzt. Auf Grund dieser Tatsache eröffnen sich den Bewohnern jenes Teils des Donalbals recht günstige Aussichten.

Wegleben, 9. November. Der Sohn des Arbeiters Friedrich ist hier angeheilt, um die Kräfte zu verschüden und hat dem eine alte Bißole erhalten. — Wilschfeldisch machte ihn, wie der „H. A. u. J. V.“ geschrieben wird, das Abgeben von bloßen Schrottschüssen mit Pulver und Papierpropfen seinen Spaß mehr, er hätte auch gern einmal eine Kröde erlegt und lud zu diesem Zwecke die Bißole noch mit seinen Schlingen. — Die Ladung war aber für das Geschloß zu hart, der Lauf plakte beim Losgehen und es dem bedauerlichen Knaben zwei Finger der einen Hand weg.

Quedlinburg, 9. November. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Dampfnachwächter von hier in dem Augenblicke, als er den Bahnhofsübergang an der Stadtkirche

überqueren wollte, von der Maschine eines rangierenden Güterzuges erfaßt und ihm ein Fuß abgetreten.

Zuttgart, 9. Novbr. Der Riesen-Elefant des hiesigen zoologischen Gartens, Peter, der infolge eines Fußleidens bösartig geworden war, wurde Dienstag Nachmittag getötet. Herr Hill, der Besitzer des zoologischen Gartens, streckte das Tier mit einem einzigen wohlgezielten Schuß aus einem kleinkalibrigen Gewehr nieder. Mehrere Unteroffiziere, die vorsichtshalber noch schußbereit standen, brauchten nicht einzugreifen.

Augsburg, 11. November. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ meldet, hat Kaiser Franz Joseph dem Ministerpräsidenten von Crailsheim den Stefans-Orden verliehen.

Lehr, 8. November. Das trockene Jahr hat doch manche gewaltige Frucht erzeugt; hiervon geben die Mitteilungen über besonders große Kartoffeln Zeugnis. Auch von hier ist ein gewiß toller Fall zu berichten. Im Garten des D. G. ist ein Rübliß gezogen, der das gewöhnliche sehr seltene Gewicht von 11 Pfund erreicht hat.

Breslau, 9. November. Die große Kallmeyer'sche Eichenen-Fabrik, ist heute Nacht niedergebrannt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Aus der Reichshauptstadt. - 9. Die diesjährige Berliner Kunstausstellung, hat nach der „Nord. Allg. Ztg.“ einen Ueberschuß von 62,000 Mk. ergeben. Dagegen schließt die Lotterie mit einem Defizit von 13,000 Mk. denn von den 70,000 Loten blieben 38,000 unverschuldet; auf diese ist aber für den Verein eine Anzahl von Kunstwerken entfallen, deren Verkauf dem Verein eine Entschädigung verspricht.

Ausland. - Marseille, 11. November. Der Ausfall der Pferdebahn-Verbindungen gilt als beendet.

Sofia, 11. November. Bei der vor dem Appellgerichtshof zu Tinnovo verhandelten Berufung des Metropolitans Element gegen das in erster Instanz gefällte und auf lebenslängliche Verbanung lautende Urteil wurde Element zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt. Gleichzeitig beschloß der Appellgerichtshof, bei dem Prinzen Ferdinand die Umwandlung der Strafe in zweijährige Verbanung in Vorschlag zu bringen.

Bialystok, 11. November. Eine schreckliche Katastrophe wird aus Brest-Litvsk telegraphiert. In der Apotheke von Solomejczyk fand in Folge Unvorsichtigkeit eines Angestellten eine Methylen-Explosion statt, welche das ganze Haus in die Luft sprengte. Gegen 20 Menschen fanden dabei den Tod, viele wurden schwer verletzt. Auch die anwesenden Schüler haben fast gelitten.

Wien, 11. Novbr. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, nach welcher das Futterausfuhrverbot mit dem 15. d. Mts. Mittags aufgehoben wird.

Wetz, 11. Novbr. Das „Amteblatt“ veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, welche das Futterausfuhrverbot aufhebt.

Preßburg, 11. November. In der Wohnung des Erzherzogs Friedrich brach ein großes Schandfeuer aus; der Erzherzog betätigte sich selbst am Lösch.

Mailand, 11. November. Reconoval's neue Dyer „Medici“ hatte auch bei der ersten Aufführung einen glänzenden Erfolg.

Santander, 11. November. Die hiesigen Wälder stellen fest, daß bei der jüngsten Katalatrophe 58 kleine Fahrzeuge untergegangen sind.

Moderner u. solideste Leberzieherstoffe. Coatings, Loden, Cheviots und Melton à 1.75 Pfg. bis 8.75 Pfg. pro Meter. Besuchen Sie jede beliebige Metzgerei direkt am Privat-Bustlin-Fabrik-Depot Metzger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

Bedeutende Betriebsparnisse werden in jeder maßstablichen Anlage der Großindustrie, des Kleinbetriebes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wasskraft Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der berühmtesten bekannten Maschinenfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebaute halboberirdischen und oberirdischen Lokomobile mit ausgetriebenen Hochdruckmaschinen übertragen auf Sparmaßigkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen.

Bekanntmachungen. Raucher eine Reihe guten Tabaks empfehlen. Förster-Tabak à Pfd. 75 Pf. Melange-Kannister à Pfd. 60 Pf. bei Entnahme von 10 Pfd. folgende Preise. Wernigerode. Alb. Holzberger.

Privat-Klinik Gatersberg am Gatersberg, Nordhaußen a. S. Gelantalt, Magen, Darm-Krankheiten, chirurgische Krankheiten, (Erhöhen), Hals, Nerven, Translokation. Dr. Kollosser, Dr. Koch, Dr. Ischthias Dr. Bäcker.

Urkommische Kouplets, Schattenspiele, Lieder für 1 u. mehrere Stimmen, urkommische Pantomimen, Lebende Bilder, Arien, Oefen, Prologe etc. zu Kaisers Geburtstag, Vereinsabenden, Bällen, Karnevalsunterhandlungen, zu Geburtstags-, Weihnachts-, Neujahrs-Geselligkeiten, Polsterabend u. Hochzeit die neuesten und effektivsten, bezieht man am besten und billigsten von G. Danner's Theater-Buchhandlung, Mühlhaußen i. Thür. Umfangreicher Katalog auf Wunsch gratis und franco.

Heitere Vorträge, humoristische Duets, Lertette, Geantspiele, reizende Theaterstücke (Festspiele, Lustspiele, Poffen etc.)

Holz-Versteigerung im Fürstlichen Forst-Revier Wernigerode. Freitag, den 17. November d. J., von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Restaurant „Christianenthal“ bei Wernigerode die nachverzeichneten Holz-Produkte versteigert werden. Bezirk Christianenthal. Durchforstung Gatersberg u. in der Totalität. Buchen, rm: 3 Scheit, 2 Knüppel, 23 Stulen. Eichen: 1 Scheit, 4 Knüppel. Erlen: 2 Knüppel. Fichten, rm: 12 Scheit gespalten, 89 Scheit rimb, 177 Knüppel, 14 Stulen, 53 Reiser. Bezirk Elbingerode I. am Subholz, Nothenberg und Prinzenhau. 33 rm Fichten-Stöße, 100 Fichten-Knüppel, 32 Reiser. Im Termin ist 1/2 des Kaufpreises anzuholen. Der Oberförster. Schmidt.

In Wernigerode Verbreitung in Stadt und Land in der seit 27 Jahren bestehenden ältesten Zeitung, nämlich in der Wernigeröder Zeitung und Intelligenzblatt, a m t l i c h e s Kreisblatt der Großstadt Wernigerode. Briefe sind zu richten an B. Angerstein, Wernigerode, Harz.

Lokales.

Am vergangenen Mittwoch besah ich im Müller'schen Saale Herr Dr. Lindemann seine mit großem Beifall aufgenommenen Reutervorlesungen und zwar mit Theilnahme aus der Vorlesung. Wie an den vorhergehenden Abenden verstand es der Vortragende, sein Auditorium voll und ganz zu fesseln und wollte es uns scheinen, als ob Herr Dr. L. an die ihm Abende besonders gut disponiert war; die Wie dergabe der verschiedenen Reuten-Aktionen gelang ihm aus- gezeichnet und hörte man mehrfach Ausdrücke des Bewunders darüber, daß dieses schon der letzte Vorlesungsabend war. Der Besuch der 3 Abende war, den hiesigen Verhältnissen entsprechend, ein guter zu nennen; auch ist der Erlös für den hiesigen Verschönerungsverein eine recht angenehme Zu- gabe zu seinen sonstigen Einnahmen, was Herr Bürgermei- ster Hanff am Schluß des dritten Abends in warmen Lan-

tesworten, die er an Herrn Dr. Lindemann richtete, hervor- hob, indem er ihm gleichzeitig eine größere Photographie von Elbingerode überreichte als Erinnerung an seine hiesige gemeinnützige Thätigkeit.

Die Wintervergügungen scheinen bei uns ange- blicklich in voller Blüthe zu stehen, denn am Sonntag allein hielten 2 Vereine ihre Vergügungen durch Konzert und Ball ab. Der hiesige „Gesellen-Verein“ feierte daselbst außerdem noch durch Theater. Wie bei den früheren Vergügungen, so verstand es derselbe auch diesmal wieder, durch gutes Spiel die Aufmerksamkeit der äußerst zahlreichen Zuschauer voll und ganz auf die Bühne zu lenken. Wohlwollender Beifall wurde den modernen Spielern am Schluß des Thea- ters in stürmischer Weise zu Theil. Daß dieser Verein stets befreit ist, seine guten Beziehungen zu den Meistern bezw. Arbeitgebern zu pflegen, bewies wiederum die zahlreiche Anwesenheit derselben, ja sogar unser städtisches Oberhaupt, Herr Bürgermeister Hanff, hatte der Einladung Folge ge- leistet. — Der nach dem Konzert folgende Ball wurde durch

die übliche Polonaise eröffnet und wird derselbe die Fest- theilnehmer bis zum frühen Morgen im Festlofale bei Herrn Saanen vereinigt haben.

Der Männer-Turnverein Germania hielt sein Vergü- gen im Saale des Hotels Zum blauen Engel ab und zwar ebenfalls durch Konzert, Theater und Ball. Wie dieser Verein es sich stets angelegen sein läßt, seinen Mitglie- derten ihren turnerischen Übungen etwas Besondere im Theater- spiel zu bieten, so hatte derselbe diesmal einen großen Sie- derevortrag, ein sog. Tabernakelstück, gewählt. War schon das Gesamtspiel vorzüglich, so wirkte die Komik desselben wahrhaft zweifelsfrei wirkend auf die Anwesenden, sodaß sie in lauten Jubel und Beifall ihrem Hergen Luft machen mußten. Am Schluß der ersten Hälfte des Ballets fand Kaffeepause statt, während welcher zahlreiche „Gut Heiß“ auf das fernere Blühen und Gedeihen dieses Vereins, auf die anwesenden Damen usw. ausgedrückt wurden. Kein Mißton trübte die heitere Stimmung während des ganzen Festes, welches erst in früher Morgenstunde beendet war.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lie- ben Mannes, unsers guten Vaters Schwie- gervaters und Großvaters, Gottlieb Diekmann, sagen wir Allen, welche seinen Sarg so reich mit Kränzen ge- schmückt und ihn zur letzten Ruhestätte geleitet; insbesondere auch dem Herrn Pastor Primar Greve für die trostreichen Grabesworte, hierdurch unsern tief- gefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieb- sten Sohn, Bruder und Schwager, Hermann Flentje, nach langen Leiden im Alter von 33 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Diefes zeigen theilneh- menden Verwandten, Freunden und Be- kannten mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch tiefbetört an

Elbingerode, 13. November 1893.

Die trauernd. Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Elbingerode, den 8. November 1893.

Bekanntmachung,

die diesjährige Herbst-Kontrol-Versam- lung betreffend.

Zu der diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlung haben zu erscheinen: Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Mann- schaften der Reserve, die zur Disposition der Ersatzbehörden einlassen und die zur Dis- position der Truppendeile h. u. laubten Mannschaften aus den Ortschaften: Witzfeld, Glend, Mandelholz, Schafhütte, Königshof, Lucasdorf, Rothschütte, Reuehütte und Elbingerode.

Der Kontrollversammlung haben gleichfalls beizuwohnen:

1. die als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften,
 2. die als halbinvalide anerkannten Mann- schaften,
 3. die auf Zeit als feld- und garnison- dienstfähig anerkannten Mannschaften.
- Unpünktliches Erscheinen, sowie Er- scheinen zu einem andern Termine, wie vorstehend befohlen ist, wird bestraft.

Eine weitere Einberufung zu der Kontroll- Versammlung durch Bestimmungspunktlich findet nicht statt.

Sämmtliche Mannschaften, welche der Kontrollversammlung zu demohnen müssen, neh- men ab des ganzen Tages unter dem Militärgesetz.

Die Militärpapiere der Unteroffiziere und Mannschaften müssen mit zur Stelle sein

Zweck vorzunehmender Fußmessung müssen die Füße unbedingt rein ge waschen sein.

Die diesjährige Herbst-Kontrollversammlung für Elbingerode findet
Dienstag den 21. Nov. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im **Saale** „Zum Parzirend“ zu Elbingerode statt.

Vorhergehende Bekanntmachung wird den Zeitungen mit der Aufforderung pünktlich- ster Theilnahme hiermit zur öffentlichen Kennt- nis gebracht.

Der Magistrat.

Hanff.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn G. Trittel in Nischenrode findet der Verkauf eines Theiles des Waarenlagers der Fö rster'schen Konkurs- masse am

Sonnabend den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im genannten Geschäftslafale hierelbst auktionmäßig öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung statt, wozu Kauflustige hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden.

Elbingerode, den 13. November 1893.

H. K o h l r u s c h, beid. Auktionator.

Kapital-Vericherungs-Anstalt in Hannover.

Die Anstalt bezweckt die Ansammlung von Kapitalbeträgen, welche nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren auszuzahlt werden.

Diese Kapital-Ansammlungen sind besonders für Aussteuer- Zwecke, sowie zur Verrichtung der Ausgaben, welche entstehen, wenn die Söhne ihrer Militärpflicht genügen müssen.

Die Versicherung (Ansammlung) eines Kapitals kann erfolgen entweder durch einmalige Zahlung eines Einschlußkapitals

oder durch jährliche feste Beiträge in Verbindung mit einer Theilkapital Einzahlung von $\frac{1}{10}$, oder $\frac{1}{2}$ des zu versichernden Kapitals.

Nähere Auskunft ertheilt gern.

Der Vertreter

H. Fischer, omer. Advokat in Elbingerode.

Neu! Berliner Humor. Neu!

Großes humoristisches Potpourri

prachtvoll ausgestattet, enthaltend

sämmtliche beliebte Melodien der Neuzeit als:

1. Groß auch Gott (Vogelhändler).
2. Gott grüße Dich.
3. Ich bin das Faktolium (Barbier von Se- villa).
4. Wenn Rothschild wär mein Onkel (Volk- lied).
5. Man muß das Leb'n eb'n nehm'n. (Couplet).
6. Ich weiß noch nicht was Liebe ist (Kolla).
7. Kluppe hoch-Warsh.
8. Volkslied (Papa, Mama).
9. Schlaf Kindlein schlaf (Wiegenlied).
10. Tändeln fürge weiter fort (Lied).
11. Ach noch ein einziges Mal (Walzer).
12. Das Lied, das mein' Mutter sang.
13. Ich tanz mit Dir (Walzer).
14. Rißdorfer Bauernmarsch.
15. Kerne-Marsch (Dankt du dem, du Ber- berst und mit Trt versehen von Paul Vinde- liner 2. Fänge).
16. Bigel Cohn (Marschcouplet).
17. Das Dummeln ist mein Leb'n (Walzer).
18. Ungarisches Li- d.
19. Donauwellenwälder von Jdonowici.
20. Dieses schöne Land (Volklied).
21. Rin in die Heilsarmee (Couplet).
22. Hofgaulion (Hömeländer)
23. Studentenlied.
24. Das ist die Jigunerin (Couplet).
25. Denn ist mein Herz (Lied).
26. Denn ach wie ist's möglich dann (Lied).
27. Meine nicht (Walzer).
28. Und nun woll'n wir noch einmal. M. W. (Wochen wir).
29. Taratumbura (Kabaumarsch).

Preis der ganzen Potpourri's mit dem humoristischen Text:

für Klavier a 2 ms (Zählung)	1,80	für Flöte allein	1,-
do. „ 2 ms u. 2 Violinen 3,-	—	für 2 Flöten	1,80
do. „ 2 ms u. 1 Violine 2,50	—	für Flöte	1,20
do. „ 2 ms u. 2 Klöten 3,-	—	für Flöte	1,20
do. „ 2 ms u. 1 Flöte 2,50	—	do. u. 2 Violinen	2,50
do. „ 2 ms u. Flöten 2,50	—	do. u. 1 Violine	1,80
do. „ 4 ms (Abtänig)	2,50	do. u. 2 Flöten	2,50
do. „ 4 ms u. 2 Violinen 3,50	—	do. u. 1 Flöte	1,80
do. „ 4 ms u. 2 Klöten 4,-	—	für 2 Flöten	1,80
do. „ 4 ms u. 1 Flöte 3,50	—	do. u. 2 Violinen	3,-
do. „ 4 ms u. Flöten 3,50	—	do. u. 1 Violine	2,50
do. „ 4 ms u. Flöten 3,50	—	do. u. 2 Flöten	3,-
für Violine allein	1,-	do. u. 1 Flöte	2,50
für 2 Violinen	1,80		

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Flöten und Violoncello (Pariser Besetzung) 2,50, für Dreifach 3,- M. Der humoristische Text allein 10 Pf., in Partien a 5 Pf.

G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O, Grünertweg 95.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerstein in Elbingerode.

Standesamt Elbingerode vom 1. bis 31. Oktober.

Aufgebote.

Führer Karl Kaye zu Häßelnd und un- verehelichte Caroline Marie zu Hüttenrode. Schumacher Alfred Höfner zu Ben-Muppin und unverehelichte Auguste Posthagen. Scholle hier.

Tischer Otto Schade aus Braunsheden und unverehelichte Sophie Hindorf hier. Beschließungen.

Arbeiter Heinrich Fische aus Halberstadt und Anna Fohme hier. Bergmann Wilhelm Reichardt und Hermine Bierath, beide hier.

Geburten.

Gedwig, Tochter des Stationsassistenten Ernst Tising hier selbst. Erich, Sohn des Dekonomen Ernst Kaiser hier selbst.

Ernst, Sohn des Geschäftsführers Gustav Koch hier selbst. Emma, Tochter des Schlachters Louis Schindler hier selbst.

Friedrich, Sohn der unverehelichten Louise Wöber hier selbst.

Sterbefälle.

Elise Sad, Tochter des Bergmanns Her- mann Sad, 9 Monate alt.

Hermann Boller, Sohn der unverehelich- ten Alwine Boller, 11 Wochen a.

August Schünemann, Sohn des Bergmann August Schünemann, 16 Jahre alt.

Friedrich Kaye, Armenhäuser, 53 Jahre alt.

15 tägliche Oefenmerer gesucht. Afford- Lohn 20 bis 30 Mark die Woche. Eisengießerei Otto Werner, Brake a. d. Weser (Oldenburg).

Bringe hiermit meine selbstgeposterten und gut gearbeiteten

Sophas

(2 Meter lang, 3füßig) von 45 M. an, sowie gute

Springfedermatrassen

(eigl. Rahmen) von 18 M. an zum Verkauf in empfehlende Erinnerung.

Auch gebe dieselben auf Teilzahlung ab.

C. Friede.

Schlachbare

Pferde

kauft Karl Grimm, Roffschlächter.

Die Flach-, Hans- und Berg- Spinnerei

Kämenheim

bayerische Eisenbahnstation nimmt Flach-, Hans und Peede (Werg) zum Lohnverweben an. Diefelbe tauscht auch Flach-, Hans und Peede ohne jede Bezahlung in Garn, Zwirn, Leinwand, Zwillich, Tischzeug, Kollsch, Cade u. f. w. um.

Sendungen sind direkt an: Spinnerei Bäumenheim bayer. Bahnstation zu machen.

Solide Agenten werden gesucht.

Hierzu 1 Leilage.

